

Kontroversen um Klimaschutz und Klimaschutzpolitik

Inhalt

1. Einführung
2. Die Gegner der Klimaschutzpolitik
 - 2.1. Wer sind die Gegnerinnen?
 - 2.1.1. Auf globaler Ebene
 - 2.1.2. USA
 - 2.1.3. Auf europäischer Ebene
3. Was sind die Argumente der Gegner und was sind die jeweiligen Gegenargumente der Klimaschützerinnen?
4. Was sind die Motive der Gegner, was sind ihre Strategien?
 - 4.1. Was sind die Motive der Gegnerinnen?
 - 4.2. Was sind die Strategien der Gegner?
5. Die Antreiber. Kritik der Jugend an zu lascher Klimaschutzpolitik
6. Die Bremser: "Es geht zu schnell; die Gesellschaft hält eine schnelle Transformation nicht aus!"
7. Neue Technologien: Kleine Atomkraftwerke und Geo-Engineering

1. Einführung

Der globale [Klimawandel](#) stellt eine der größten Herausforderungen der Menschheitsgeschichte dar. Er zeigt sich einerseits im steigenden Mittel der globalen Lufttemperatur. Doch auch [Klimaschwankungen](#) verstärken sich und Risiken durch Extremereignisse wie Starkniederschläge, Hitze- oder Trockenperioden nehmen zu.

Die wichtigsten Fakten

- 2020 war weltweit das zweitwärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen, mit einem sehr geringen Abstand zu dem bisher wärmsten Jahr 2016.
- Die letzten sechs Jahre waren die weltweit wärmsten Jahre seit 1850.
- Das Klimaabkommen von Paris legt fest, dass der globale Temperaturanstieg auf deutlich unter 2 °C, möglichst sogar auf 1,5 °C, gegenüber der vorindustriellen Zeit (Vergleichszeitraum 1850 bis 1900) begrenzt werden soll.

Sofern die Modelle und Projektionen der Klimaforscherinnen¹ auch nur einigermaßen zutreffen, ist mit gravierenden Auswirkungen nicht nur lokal durch Änderungen des Klimas, der Vegetation und des Wasserhaushalts im Untergrund zu rechnen, sondern auch mit einem Anstieg von Migrationsbewegungen sowie lokalen, regionalen und sogar zwischenstaatlichen Konflikten um fruchtbare und ressourcenreiche Gebiete.

Geht man von der These aus, dass die Klimaveränderungen menschengemacht sind und durch Änderung der menschengemachten Einwirkungen auf das globale Klima (also insbesondere durch eine drastische Reduktion der weltweiten Treibhausgasemissionen) entscheidend reduziert werden können, dann resultiert daraus die Notwendigkeit einer erheblichen, relativ schnellen **Transformation des Wirtschaftssystems, insbesondere in den Bereichen Energiegewinnung, -transport, -umwandlung und -verbrauch.**

Es ist keine Überraschung, dass eine derartige Transformation, wie es sie in der Menschheitsgeschichte in Ausmaß und Geschwindigkeit gewiss noch nie gegeben hat, nicht ohne erhebliche Konflikte und Widerstände stattfinden kann. Natürlicher Weise ist eine solche Umstellung mit erheblichen Risiken und Sorgen für viele Menschen verbunden, zu den „Verlierern“ des Wandels zu gehören bzw. erhebliche Nachteile zu erleiden. Daraus resultiert, dass mit zunehmender Intensität des Strukturwandels der Widerstand durch **Gegnerinnen** in Politik und Gesellschaft zunimmt, dass ihre Stimme in der öffentlichen Debatte lauter wird und ihr Einfluss wächst. **Diese Gruppierung der entschiedenen Gegner einer Klimaschutzpolitik sind der Hauptgegenstand dieses Kapitels.**

Doch es gibt Kritik an der „offiziellen“ Klimaschutzpolitik auch von weiteren Gruppierungen.

Zum einen hat sich gezeigt, dass hinsichtlich der Umsetzung der von den meisten Klimaforscherinnen für notwendig erachteten Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen die politischen Entscheidungen nur sehr langsam zustande gekommen sind, dass die gesetzten Ziele und Zwischenziele weit hinter den von den Wissenschaftlern empfohlenen zurückbleiben und dass selbst nach Maßgabe der gefassten politischen Ziele die konkreten Maßnahmen zu deren Realisierung oft zu schwach und langsam in der praktischen Umsetzung sind. Angesichts dessen hat sich in den letzten Jahren insbesondere in den Industrieländern des globalen Nordens eine starke Bewegung gebildet, die auf eine radikale Beschleunigung einer Transformation hin zu erneuerbaren Energien drängt. Wir nennen sie hier die „**Antreiber**“.

Eine dritte Gruppe bilden diejenigen, die zwar einerseits die Notwendigkeit einer Klimaschutzpolitik im Prinzip mehr oder weniger anerkennen, die aber andererseits schwere Nachteile durch einen sehr schnellen und tiefgreifenden Strukturwandel fürchten.

Schließlich gibt es eine zwar gemessen an der Bevölkerungszahl kleine, aber sehr kapitalkräftige und einflussreiche Gruppierung, welche die Notwendigkeit von Klimaschutz anerkennt, dabei aber nicht auf den Weg eines Ersatzes fossiler

¹Im Interesse einer geschlechtergerechten Sprache wird in diesem Beitrag zu etwa gleichen Anteilen sowohl von der männlichen als auch weiblichen Form Gebrauch gemacht. In beiden Fällen mögen sich jeweils Menschen aller Geschlechter gemeint fühlen.

Energien durch erneuerbare Energien setzt, sondern auf den Ausbau der Atomkraft und/ oder so genanntes Geoengineering mittels großräumiger technischer Eingriffe in geochemische oder biogeochemische Kreisläufe in der Erdatmosphäre.

--

Referenzen

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimawandel/zu-erwartende-klimaaenderungen-bis-2100>

<https://www.ipcc.ch/report/ar4/wg1/>

„Die Klimakrieger“ <https://www.zeit.de/2012/48/Klimawandel-Marc-Morano-Lobby-Klimaskeptiker>

2. Die Gegner der Klimaschutzpolitik

2.1. Wer sind die Gegnerinnen?

Die Gegner einer aktiven Klimaschutzpolitik stellen keineswegs eine homogene Gruppierung dar. Sie selbst nennen sich meistens "Klimaskeptiker" oder "Klimarealistinnen". Von ihren Kritikern, den aktiven „Klimaschützerinnen“, werden Sie oft als „Klimaleugner“ bezeichnet.

Sie unterscheiden sich hinsichtlich ihres räumlichen Wirkungsbereichs, ihrer Motive und ihrer Strategien. Die inhaltlichen Argumente sind jeweils gleich oder ähnlich.

2.1.1. Auf globaler Ebene

Am 12. Dezember 2015 wurde auf der 21. Konferenz der Vertragsparteien des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen (abgekürzt Conference of the Parties – COP) das **Pariser Übereinkommen über Klimaänderungen** angenommen.

Nachdem die USA unter der Regierung Trump zwischenzeitlich aus dem Vertrag ausgetreten waren, sind sie unter dem neuen Präsidenten Biden im Februar 2021 wieder beigetreten. Ein bedeutsamer Schritt, denn mit einem Anteil von knapp 15 Prozent am globalen CO₂-Ausstoß ist das Land hinter China der zweitgrößte Emittent der Welt.

Damit haben nunmehr 191 von 197 Ländern das Abkommen ratifiziert. Nicht ratifiziert haben bisher Eritrea, Iran, Irak, Libyen, Türkei und Jemen.

Auf Ebene der Staaten gibt es seit dem Regierungswechsel in den USA (Expräsident Donald Trump ist ein erklärter Leugner eines menschengemachten Klimawandels) keine durch entsprechende Aktivitäten bekannt gewordenen Gegnerinnen einer Klimaschutzpolitik mehr, zumal auch die Staaten ohne Ratifizierung den Vertrag seitens ihrer Regierungen unterzeichnet haben.

Faktisch halten sich allerdings die wenigsten Staaten an das Abkommen. Die Verhandlungen über die Umsetzung des Abkommens sind ins Stocken geraten und hinken dem Zeitplan mittlerweile erheblich hinterher. Wichtige Themen wie

die Ausgestaltung von CO₂-Märkten, die bei der vorletzten Klimakonferenz COP 25 in Madrid eigentlich hätten geklärt werden sollen, wurden verschoben.

Die Frist zur Abgabe verbesserter Klimapläne für 2030 haben lediglich drei Länder eingehalten. Zwar haben mehr als 140 Staaten angekündigt, bis zur COP 26 im November 2021 in Glasgow ihren Klimaschutzbeitrag zu erhöhen oder wenigstens eine Aktualisierung vorzunehmen. Allerdings stehen diese Länder nur für ein gutes Viertel der weltweiten Treibhausgasemissionen. Großemittenten wie China und Indien haben bislang lediglich angekündigt, mit der Arbeit an nachgeschärften Zielen beginnen zu wollen.

Offiziell gehört also von den 197 Staaten niemand zu den Gegnern einer aktiven Klimaschutzpolitik, faktisch gehören die meisten jedoch zu den „Bremserrinnen“.

Aktive offene Gegnerschaft gibt es heute nur auf der **nicht-staatlichen Ebene**.

Unter dem Begriff „clexit“ – für climate exit – organisieren sich die Klimaschutzgegner inzwischen weltweit. Ihr gemeinsames Ziel ist der Ausstieg aus dem Weltklimavertrag. Die meisten Mitglieder sind oder waren in fossilen Projekten von Unternehmen oder Universitäten tätig.

Eine weitere internationale Gegnerinnen-Organisation ist der Verein „Independent Committee on Geoethics“ (ICG), der im Jahr 2015 in Prag gegründet wurde.

2.1.2. USA

In den USA wurde bereits unter der Regierung von Präsident Georg W. Bush im Umweltausschuss des Senats eine massive Anti-Klimaschutz-Lobby gestartet, mit der es gelang, 2003 ein US-weites Klimaschutzgesetz (Climate Stewardship Act, Gesetz zur Klimaverantwortung) zu verhindern und durch massive PR-Arbeit die wissenschaftliche Glaubwürdigkeit der Klimaforschung zu erschüttern. Finanziert von den Ölkonzernen ExxonMobil, Shell und Texaco wurden die Vereine „Science And Environment Policy Project“ und „Nongovernmental International Panel on Climate Change“ gegründet. Deren erklärtes Ziel: den Weltklimarat (International Panel on Climate Change - IPCC) in Verruf zu bringen.

In den USA entstand ein Komplex von Verbänden und Instituten, in denen professionell organisierte Experten den Interessen ihrer Auftraggeber dienen. Die wichtigsten sind: Heartland Institute, American Enterprise Institute, Marshall Institute, Frontiers of Freedom Institute, Independent Institute, Committee for a Constructive Tomorrow. Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich eine großzügig finanzierte, sich selbst verstärkende Maschine gegen den Klimaschutz.

--

Referenzen

<https://www.klimareporter.de/international/paris-abkommen-nur-acht-fehlen-noch>

[https://treaties.un.org/Pages/ViewDetails.aspx?
src=TREATY&mtdsg_no=XXVII-7-d&chapter=27&clang=_en](https://treaties.un.org/Pages/ViewDetails.aspx?src=TREATY&mtdsg_no=XXVII-7-d&chapter=27&clang=_en)

<https://clexit.net/about/>

2.1.3. Auf europäischer und lokaler Ebene

Für die europäischen und weltweit vernetzen Gegnerinnen einer Klimaschutzpolitik ist Deutschland strategisch besonders wichtig, weil hier mit der ambitionierten, von den meisten Parteien im Deutschen Bundestag unterstützten Projekt einer „Energiewende“ eine weltweit beachtete Transformation durchgeführt werden soll. Geplant ist nicht nur der Ausstieg aus der Atomstromerzeugung bis 2022, sondern mit nur relativ wenigen Jahren Verzögerung auch ein schneller Ausstieg aus der Verstromung der traditionell wichtigen Energiequelle Kohle.

Sollte dieses „Experiment“ ohne Schaden für den Wirtschaftsstandort und ohne größere Akzeptanzprobleme in der Bevölkerung gelingen, wäre dies quasi der lebende Beweis dafür, dass die Transformation hin zu erneuerbaren Energien und damit einer Wirtschaft ohne Treibhausgasemissionen auch weltweit gelingen könnte, und selbst sogar ohne Atomkraft.

Es erscheint daher konsequent aus Sicht der Klimaschutz-Gegner, alles zu tun, um dieses „Experiment“ zu Fall zu bringen.

Bereits 2005 hatte ein amerikanischer PR-Berater dem deutschen Stromkonzern RWE ein Strategiepapier zur Bekämpfung der deutschen „Energiewende“ verfasst. Er empfahl, eine "Koalition mit anderen interessierten Konzernen" zu schmieden und von US-Erfahrungen zu lernen.

2007 wurde in Deutschland (Jena) das Europäische Institut für Klima und Energie – **EIKE e.V.** gegründet. Die EIKE-Website ist die wichtigste deutsche Plattform der Klimaschutz-Gegnerinnen. EIKE gilt als gut vernetzt in der internationalen Klimagegnerszene. Es bestehen unter anderem enge Verbindungen zu bedeutenden US-Organisationen, insbesondere zu CFACT (Committee for a Constructive Tomorrow) und dem Heartland Institute.

Das Institut für unternehmerische Freiheit (IuF) – ein marktliberales Institut in Berlin – weist offen auf Veranstaltungen von EIKE hin. Im Vorstand sitzen auch Mitarbeiterinnen der FDP-nahen Friedrich-Naumann-Stiftung

Neoliberale Ökonomen und Klimaschutz-Gegner sitzen auch in der marktradikalen Hayek-Gesellschaft, die über ein europaweites Netzwerk konservativer und liberaler Politiker verfügt.

Darüber hinaus existieren erhebliche inhaltliche und personelle Verbindungen von EIKE zur rechtskonservativen Partei AfD – Alternative für Deutschland - und der Windkraftgegner-Organisation „Vernunftkraft“.

Wie umfangreich die Vernetzung der deutschen Klimaschutz-Gegnerinnen bis in Ministerien inzwischen geworden ist, wurde im Januar 2021 durch die Veröffentlichung eines Netzwerks gegen die deutsche Energiewende deutlich (<https://energiewende.eu/netzwerk-gegen-die-energiewende/>).

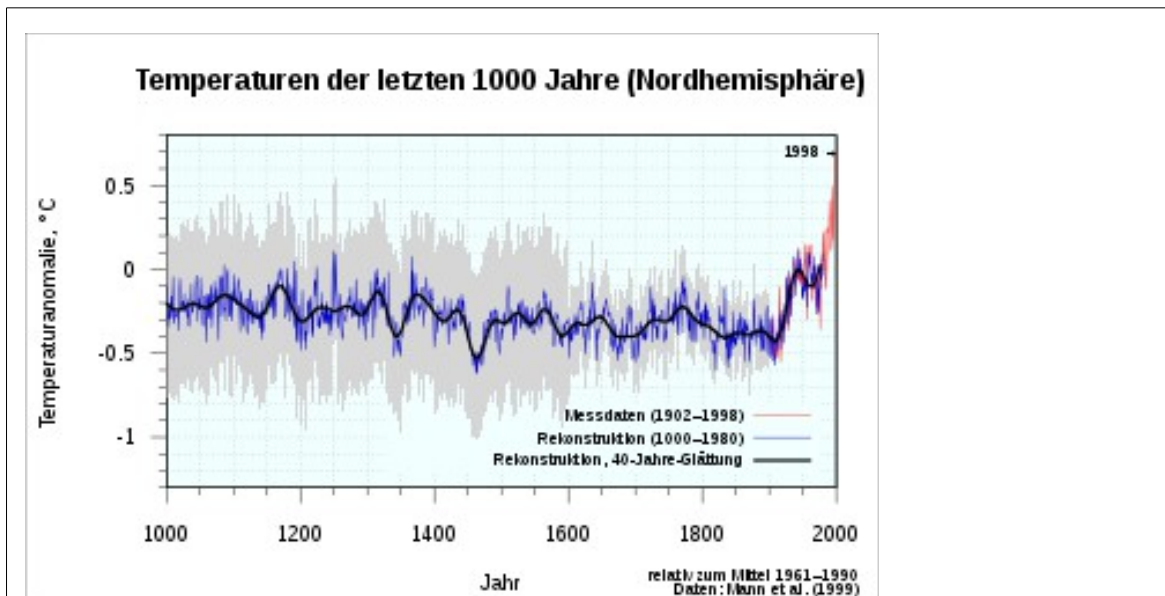
3. Was sind die Argumente der Gegner und was sind die jeweiligen Gegenargumente der Klimaschützerinnen?

Nachfolgend werden die zentralen Argumente der Klimaschutz-Gegner aufgeführt und Gegenargumente von Klimaforscherinnen dagegengestellt.

(1) Hockeyschläger-Kurve ist falsch

Argumentation der Klimaschutz-Gegner

Mit der berühmten Hockeyschläger-Kurve versuchen Klimaforscher zu zeigen, dass es heute wärmer ist als in den vergangenen eintausend Jahren. Die Kanadier Ross McKittrick und Steve McIntyre haben sie als fehlerhaft entlarvt und gezeigt, dass der „Hockeyschläger“ lediglich Ergebnis der angewendeten statistischen Methode (der sogenannten Hauptkomponentenanalyse) ist.



Der „Hockeyschläger“ ist die grafische Darstellung einer Rekonstruktion von Temperaturen über die letzten ein- bis zweitausend Jahre. Die US-Forscher Michael Mann, Raymond S. Bradley und Malcolm K. Hughes veröffentlichten 1999 eine Studie bei der zur Bestimmung historischer Temperaturen Baumringe, Eisbohrkerne, Korallen und andere Aufzeichnungen von der Nordhalbkugel der Erde verwendet wurden. Ihre Rekonstruktion ergab, dass die globale Temperatur über die letzten eintausend Jahre allmählich abgenommen hatte, im 20. Jahrhundert aber in einen scharfen Aufwärtstrend überwechselte ist.

Gegenargumentation

Aufgrund der Kritik wurde der „Hockeyschläger“ von unabhängiger Seite überprüft. Auf Bitten des Wissenschaftsausschusses des US-Repräsentantenhauses berief der Nationale Forschungsrat (National Research Council) ein zwölfköpfiges Expertenkomitee, das 2006 seinen Abschlussbericht vorlegte. Ergebnis:

„Basierend auf den Analysen, die in der Original-Studie von Mann u.a. vorgelegt wurden, sowie auf neueren Belegen, erscheint dem Komitee deren

Schlussfolgerung plausibel, dass die Nordhalbkugel während der letzten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts wärmer war als während aller vergleichbaren Zeitabschnitte des vorherigen Millenniums.“

In dem Bericht wurde lediglich auf kleinere Defizite der statistischen Methodik hingewiesen.

(2) Klimawandel gab es schon immer

Argumentation der Klimaschutz-Gegnerinnen

Der Einfluss von CO₂ auf das Klima ist nur minimal; entscheidend waren immer Sonnenaktivitäten und Vulkane, z.B. in der mittelalterlichen Warmzeit oder in der so genannten „Kleinen Eiszeit“ von Anfang des 13. Jahrhunderts bis in das 19. Jahrhundert hinein. Seit dem letzten großen Vulkanausbruch (Krakatau) normalisieren sich die Temperaturen wieder.

Gegenargumentation

Dass es natürliche Klimaschwankungen schon immer gab, ist unstrittig. Die „Kleine Eiszeit“ war regional und zeitlich unterschiedlich stark ausgeprägt. Nur während eines Kernzeitraums, vom Ende des 16. Jahrhunderts bis in das letzte Drittel des 17. Jahrhunderts, lässt sich global eine kühlere Phase ausmachen. Dass es seit Beginn des Industriezeitalters mit der Verbrennung von Kohle und Kohlenwasserstoffen in großem Maßstab einen signifikanten Anstieg der durchschnittlichen Temperaturen auf der Nordhalbkugel gegeben hat, wird von mehr als 95% der Klimaforscher nach Jahrzehnten weltweiter Forschung als wissenschaftlich hinreichend erwiesen angesehen.

(3) Es gibt keinen globalen Treibhauseffekt

Argumentation der Klimaschutz-Gegner

Es gibt den Treibhauseffekt der Atmosphäre nicht. Die Erdatmosphäre funktioniert nicht wie ein Treibhaus einer Gärtnerei. Es gibt nicht etwas wie eine abschirmende Glasschicht um die Atmosphäre, sondern einen ständigen Austausch zwischen den Schichten der Atmosphäre.

Gegenargumentation

Niemand behauptet, dass es um die Atmosphäre etwas wie eine abschirmende Glasschicht oder etwas Vergleichbares gibt. Auch der vertikale Austausch zwischen den Atmosphärenschichten steht außer Frage. Mit dem Begriff „Treibhauseffekt“ soll lediglich der durch zunehmende Anteile von Treibhausgasen in der Atmosphäre entstehende physikalische Effekt beschrieben werden, dass ein stetig wachsender Teil der Wärmestrahlung der Sonne ähnlich wie in einem Treibhaus nicht mehr in das Weltall zurückstrahlt und es so langsam zu einer globalen Erwärmung der Atmosphäre kommt.

(4) Es gibt kein „Globalklima“

Argumentation der Klimaschutz-Gegnerinnen

Es gibt kein „Globalklima“, sondern nur Klimazonen von polar bis tropisch. Das Klima aller Klimazonen der Erde war niemals konstant. Klimaänderungen sind

die Regel. Es gab schnelle und langsame Klimaänderungen, wobei die Trends in verschiedenen Regionen oft sogar gegenläufig waren und es auch heute sind. Manche Ursachen sind bekannt, die meisten noch nicht. Der Begriff „aktueller Klimawandel“ ist irreführend, weil Wetter und Klima sich stets, ununterbrochen und unabdingbar ändern. Daher ist „Klimaschutz“ ein politischer und ideologischer Begriff, der wissenschaftlich sinnlos ist.

Gegenargumentation

Dass es ein global einheitliches Klima gibt, behauptet niemand. Selbstverständlich gibt es regionale Unterschiede und Schwankungen im Zeitverlauf. Der Treibhauseffekt führt zu einer globalen durchschnittlichen Erwärmung mit unterschiedlichen Auswirkungen auf die regionalen klimatischen Gegebenheiten. Der Begriff „Klimaschutz“ ist selbstverständlich eine begriffliche Vereinfachung, mit der äußerst komplexe Zusammenhänge in einem markanten Wort zusammengefasst werden. Es ist kein wissenschaftlich erklärender Begriff, sondern eine praktische sprachliche Konvention für wissenschaftlich begründete Handlungserfordernisse. Mit Ideologie hat das nichts zu tun.

(5) Wissenschaft wird von Politik missbraucht

Argumentation der Klimaschutz-Gegner

Die Politik missbraucht die Wissenschaft zur Durchsetzung ihrer Interessen. Sie hat mit dem IPCC eine scheinbar wissenschaftlich arbeitende globale Institution und ein Netz an selbstreferenziellen Instituten, Politikerinnen und Unternehmen aufgebaut. Dieses System hat ein sich selbst verstärkendes Thesengebäude ohne wissenschaftliche Grundlagen geschaffen. Die Argumente der Klimaschutz-Gegner werden nicht ernsthaft gehört und es erfolgt keine wissenschaftliche Auseinandersetzung damit.

Gegenargumentation

Die These entbehrt jeder Plausibilität und empirischen Grundlage. Sie dient offensichtlich nur dazu, den notwendigen technologischen Wandel und die dazu erforderlichen politischen Weichenstellungen zu diskreditieren.

Es hat in den Achtziger- und Neunzigerjahren lange gedauert, bis Klimaforscherinnen mit ihren Hinweisen auf mögliche Gefahren durch den weltweiten Klimawandel von der Politik ernst genommen wurden. Nach der Entdeckung des zunächst als ausschließlich positiv angesehenen globalen Treibhauseffektes schon im 19. Jahrhunderts wurden von der Klimaforschung erst ab Mitte der 1970er Jahre zunehmend die Annahme einer fortschreitenden Erwärmung favorisiert. Um das komplexe Atmosphärensystem der Erde zu verstehen, haben mehr als hundert Regierungschefs im Jahr 1988 den Weltklimarat (IPCC) gegründet, ein Gremium, in dem die renommiertesten Wissenschaftlerinnen der Welt sämtliche Ergebnisse der Klimaforschung auswerten. In den 1990er Jahren bildete sich durch weiterentwickelte Computermodelle und ein tieferes Verständnis der Kaltzeiten ein wissenschaftlicher Konsens heraus, dass durch den Menschen verursachte Emissionen an Treibhausgasen für die laufende *globale Erwärmung* hauptverantwortlich sind. Von Seiten der Politik gab und gibt es bis heute eher große Widerstände dagegen, die aus den Forschungsergebnissen resultierenden Handlungserfordernisse umzusetzen, zumal die dazu

notwendige technologische Transformation mit anfangs sehr hohen Kosten und mit heftigen Gegenaktivitäten seitens der fossilen Energiewirtschaft verbunden war.

(6) Kohlendioxid ist kein Schadstoff, sondern Nahrung für Pflanzen

Argumentation der Klimaschutz-Gegnerinnen

Ein erhöhter Kohlendioxidausstoß hätte global viele Vorteile für Flora und Fauna. Pflanzen nehmen den Kohlenstoff, den sie zusammen mit Wasser für ihr Wachstum benötigen, in Form von Kohlendioxid – CO₂ – aus der Luft auf. Je höher der CO₂-Anteil der Luft, umso besser für das Pflanzenwachstum. Aus diesem Grund ist in Treibhäusern der CO₂-Gehalt höher als im Freien und es erfolgt sogar durch Beigabe von CO₂ eine „CO₂-Düngung“. Auch die Tierfauna würde bei der Ernährung durch vermehrtes Pflanzenwachstum profitieren.

Gegenargumentation

Das Problem ist nicht das CO₂ in der Atmosphäre an sich, dieses ist sogar eine wichtige Voraussetzung für eine lebensfreundliche Biosphäre. Das Problem ist der stetige Anstieg des Anteils von CO₂ und anderer Klimagase. Zwar wird dadurch in der Tat das Pflanzenwachstum tendenziell begünstigt und dadurch auch ein Teil des zusätzlich ausgestoßenen CO₂ wieder gebunden. Jedoch kommt es in dem komplexen Zusammenspiel aller Effekte letztlich zu Veränderungen in der Atmosphäre und in den Meeresströmungen, die für die menschlichen Kulturen per Saldo dramatische Folgen haben können.

--

Referenzen

<https://www.eike-klima-energie.eu/die-mission/grundsatzpapier-klima/>

<https://youtu.be/N-0Md4WSe-g>

<https://nuoviso.tv/steinzeit/steinzeit-tv/der-co2-faktencheck-zum-klimawandel-hans-joerg-schmidt/>

4. Was sind die Motive der Gegner, was sind ihre Strategien?

4.1. Was sind die Motive der Gegnerinnen?

Die Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energien, insbesondere Windkraft, Sonnenenergie und Biomasse, führt unvermeidlich zu einer Entwertung der Förderlizenzen für die bisher bereits entdeckten Reserven und zusätzlich vermuteten Ressourcen an Kohle, Erdöl und Erdgas im Erdboden. Sie befinden sich in den Händen von international operierenden Energiekonzernen.

Soll das 2015 auf der Pariser Weltklimakonferenz festgelegte 2-Grad-Ziel mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 50% erreicht werden, dürfen im Zeitraum 2011 bis 2050 basierend auf Daten des IPCC maximal noch zwischen 870 und 1.240 Gigatonnen (Mrd. Tonnen) Kohlenstoffdioxid freigesetzt werden. Umgerechnet auf die Reserven bedeutet dies, dass etwa 30% der globalen Ölreserven, 50% der Erdgasreserven und mehr als 80% der Kohlereserven nicht gefördert bzw. verbrannt werden dürfen.

Zusätzlich wäre mit der Umstellung auf erneuerbare Energien eine enorme Entwertung des Kapitalstocks für Transport (z.B. Öltanker) und Umwandlung von fossilen Energierohstoffen in Strom (insbesondere Kraftwerke) verbunden.

Angesichts dessen ist es wenig überraschend, dass die betroffenen Unternehmen mit hohem Einsatz an Geld und geeigneten Strategien alles daransetzen, die Transformation zu verhindern oder zu verzögern.

4.2. Was sind die Strategien der Gegner?

Die Transformation der Energieversorgung weg von fossilen und hin zu erneuerbaren Energien ist nur durch tiefgreifende politische Entscheidungen in den Staaten möglich. Diese sind auf eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung angewiesen, insbesondere in demokratisch organisierten Ländern.

Es ist daher naheliegend, den Transformationsprozess durch Informationsarbeit und politische Lobbyaktivitäten zu diskreditieren. Dies richtet sich, wie anhand der Argumente der Gegnerinnen gezeigt, in erster Linie gegen die Notwendigkeit einer Klimaschutzpolitik schlechthin. Wie das Beispiel des Umgangs mit dem Erfinder der „Hockeyschläger“-Kurve, Michael Mann in den USA gezeigt hat, wurde dabei auch nicht davor zurückgeschreckt, Klimaforscher wissenschaftlich zu diskreditieren, sogar zu kriminalisieren und persönlich anzugreifen. Mann wurde von Anti-Klimaschutzlobbyistinnen wegen Betrugs angeklagt und konnte sich erst in einem langen Gerichtsprozess erfolgreich dagegen zur Wehr setzen. Zusätzlich wurde er ständig mit Drohbriefen und -Anrufen überzogen. Seine Vorlesungen wurden gestört und behindert.

Ähnlich wie in den USA ist auch in Europa eine enge Zusammenarbeit der Klimaschutzgegner mit rechtsextremen politischen Gruppierungen festzustellen. Zugleich ist die Negierung eines menschengemachten Klimawandels ein Thema, das rechtsextreme Parteien in Europa zunehmend verbindet.

Unter Lobbyistinnen und Politikern bestreitet derzeit zwar nur eine Minderheit offen den Klimawandel. Die Gegnerinnen gehen subtiler vor. Im September 2020 wurde ein Memorandum von BusinessEurope öffentlich, dem Verband aller Arbeitgeberverbände der EU. Darin werden seine Vertreter angeleitet, die Klimaziele der EU positiv zu kommentieren, aber zugleich verschiedene Wege zu nutzen, um Gesetze zu verhindern, beispielsweise auf eine weltumspannende Lösung zu pochen oder zu behaupten, die zulässigen Emissionen seien nicht fair berechnet.

Zusätzlich werden von den Klimaschutz-Gegnern aber auch **konkrete Maßnahmen vor Ort** systematisch torpediert. So werden etwa Beschäftigte von Kohlebergwerken und -Tagebauen oder von Kohlekraftwerken mobilisiert, um unter Hinweis auf drohende Arbeitsplatzverluste eine Stilllegung zu verhindern.

In Deutschland liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten gegen den Ausbau erneuerbarer Energien in der Verhinderung von Windkraftanlagen. Dazu werden die Gründung und Arbeit lokaler Bürgerinitiativen gegen Windparks unterstützt. Mit dem Argument, dass Windkraftanlagen Vögel töten können, werden auch Naturschützer gegen die Windkraft mobilisiert. Da Klimaschutz sich als wesentliches Element des Umweltschutzes versteht, werden also auf

diese Weise Umweltschützerinnen mit unterschiedlichen Schwerpunkten gespalten und gegeneinander in Stellung gebracht.

--

Referenzen

https://www.energieverbraucher.de/de/site_1900/?contId=18388&contShow=18388#con-18388)

5. Die Antreiber. Kritik der Jugend an zu lascher Klimaschutzpolitik

Die schwedische Schülerin Greta Thunberg demonstrierte im Alter von 15 Jahren ab dem 20. August 2018 mit einem Schild mit der Aufschrift „Skolstrejk för klimatet“ („Schulstreik für das Klima“) vor den Schwedischen Reichstag in Stockholm, zunächst täglich, später nur noch freitags. Sie forderte eine konsequent an den Erkenntnissen und Empfehlungen der Klimaforscher orientierte, ambitionierte Klimaschutzpolitik.



Mit ihrer Aktion erlangte sie schnell zunehmende mediale Aufmerksamkeit in Schweden wie auch international und wurde zur bekanntesten Klimaaktivistin. Bald folgten ihrem Beispiel Millionen Schüler in Europa und weltweit unter dem Motto „Fridays for Future“, organisierten freitags Schulstreiks mit Demonstrationen für den Klimaschutz. Viele Erwachsene unterstützten sie.

In den folgenden Monaten wurde sie zu verschiedenen bedeutenden internationalen Konferenzen eingeladen (UN-Klimakonferenz in Katowice 2018; Weltwirtschaftsforum Davos Januar 2019; Wirtschafts- und Sozialausschuss des EU-Parlaments Februar 2019 in Brüssel; UN-Klimagipfel und UN-Generalversammlung im September 2019 in New York). Dort wiederholte sie immer wieder die zum Teil emotional vorgetragenen Vorwürfe an die Politiker, bisher viel zu wenig für den Klimaschutz zu tun („How dare you?“ – „Wie könnt ihr es wagen?“), und forderte sie zu wirksamen, an den wissenschaftlich basierten Zielen und Empfehlungen orientiertem Handeln auf.

Die wöchentlichen Schülerdemonstrationen und die mediale Aufmerksamkeit für Greta Thunbergs Auftritte gaben dem Klimaschutz weltweit Auftrieb.

Durch die in vielen Ländern im Zuge der Corona-Pandemie eingeführten Kontakt- und Versammlungseinschränkungen kam es allerdings ab März 2020 zu einem weitgehenden Stopp der Aktionen und die mediale Aufmerksamkeit für die Fridays-for-Future-Bewegung nahm ab.

Von den Klimaschutzgegnerinnen wird die Bewegung heftig kritisiert und als „von oben gesteuert“ diskreditiert. Beweise dafür wurden nicht bekannt.

--

Referenzen

https://de.wikipedia.org/wiki/Greta_Thunberg#Klimastreikbewegung

6. Die Bremser: "Es geht zu schnell; die Gesellschaft hält eine schnelle Transformation nicht aus!"

Dieser Gruppierung, die bisher noch relativ wenig Beachtung in Wissenschaft, Politik und Medien gefunden hat, ist möglicherweise gemessen an der Bevölkerungszahl ein erhebliches politisches Potenzial beizumessen: es sind diejenigen, die zwar einerseits die Notwendigkeit einer Klimaschutzpolitik im Prinzip anerkennen, die aber andererseits die Verwerfungen durch einen sehr schnellen und tiefgreifenden Strukturwandel fürchten. Zu dieser Gruppe der Bremserinnen gehören vermutlich unbewusst die allermeisten Menschen einschließlich der politischen Entscheidungsträger, was auch der Grund dafür sein dürfte, dass im Klimaschutz zwischen Wollen und Tun eine große Lücke klafft, der Grund für die Vorwürfe der „Fridays-for-Future“-Bewegung.

In Deutschland wurde im Juli 2020 auf der Grundlage der Empfehlung einer 2018 eingesetzten „Kohlekommission“ per Gesetz der Ausstieg aus der Kohleverstromung beschlossen. Bis 2038 sollen dann die aktuell bestehenden Kraftwerkskapazitäten von ca. 45 Gigawatt vom Netz gehen, was ca. 21% der gesamten Erzeugungskapazität entspricht (2019). Allerdings besteht knapp die Hälfte der Kapazität aus Wind- und Solarkraftanlagen, deren Leistung stark fluktuiert, d.h. nur in Abhängigkeit von der Sonneneinstrahlung und vom Windaufkommen zur Verfügung steht. Es handelt sich also um nicht-gesicherte Leistung.

Vor diesem Hintergrund ist in den letzten Jahren eine besorgte Debatte darüber entstanden, wie denn künftig die Sicherheit der Stromversorgung gewährleistet werden soll, wenn die bedarfsorientiert steuerbaren Kohlekraftwerke abgeschaltet werden.

Im Zuge dieser Debatte wurden insbesondere aus Industrie sowie Energie- und Finanzwirtschaft Stimmen laut, die Energiewende in Deutschland nicht zu schnell und auf Kosten der Versorgungssicherheit voranzutreiben. Vor einer Strommangelwirtschaft mit häufigen längeren Stromausfällen, schweren Nachteilen für den Industriestandort Deutschland und wachsenden Akzeptanzproblemen in der Bevölkerung bei einer zu schnellen Transformation des Energiesektors wurde gewarnt, ebenso vor einer weiter zunehmenden Polarisierung und Radikalisierung der Gesellschaft und einem Abdriften in politisch rechte Parteien.

Was die technisch-wirtschaftliche Ebene betrifft, wurde in einer Studie des Fraunhofer Instituts ISE freilich bereits ab 2012 gezeigt, dass eine zu 100% auf erneuerbaren Energien basierende Stromerzeugung auch ohne Einbußen bei der Versorgungssicherheit möglich ist. Dazu bedarf es einer Nutzung der enormen Energiespeicherkapazitäten des Erdgasnetzes, in welchem schrittweise das fossile Erdgas durch Methan aus Biogas sowie synthetisches Methan aus sogenanntem Überschussstrom aus Wind- und Solarstrom ersetzt wird.

Hinsichtlich der Vermeidung politischer Verwerfungen durch regionale Strukturbrüche wurden von der Kohlekommission eine Reihe von Vorschlägen vorgelegt, die zum Teil in dem Kohleausstiegsgesetz von 2020 Berücksichtigung fanden. Es geht dabei im Wesentlichen um einen finanziellen Ausgleich für Regionen mit Braunkohleindustrie und die Förderung von neuen, zukunftssicheren Arbeitsplätzen in diesen Regionen.

--

Referenzen

https://de.wikipedia.org/wiki/Installierte_Leistung

<https://www.akademie-bergstrasse.de/dokumente/AE/Solarwirtschaft%20warnt%20vor%20Stromluecke%20-%20Debatte%20unausweichlich.pdf>

[https://www.dbresearch.de/servlet/reweb2.ReWEB?rwnode=RPS_DE-PROD\\$NAVIGATION&rwsite=RPS_DE-PROD&rwobj=ReDisplay.Start.class&document=PROD0000000000513784](https://www.dbresearch.de/servlet/reweb2.ReWEB?rwnode=RPS_DE-PROD$NAVIGATION&rwsite=RPS_DE-PROD&rwobj=ReDisplay.Start.class&document=PROD0000000000513784)

<https://www.ise.fraunhofer.de/content/dam/ise/de/documents/publications/studies/studie-100-erneuerbare-energien-fuer-strom-und-waerme-in-deutschland.pdf>

7. Neue Technologien: Kleine Atomkraftwerke und Geo-Engineering

Small Modular Reactors (SMR) oder Kleine Modulare Atomreaktoren sollen schneller und günstiger produziert, aufgebaut und in Betrieb genommen werden können als die bisherigen großen Atomkraftwerke. Modelle für solche Mini-Reaktoren werden zur Zeit in verschiedenen Ländern entwickelt.

Als „kleine Reaktoren“ werden von der Internationalen Atomenergieorganisation (International Atomic Energy Agency -IAEA) Reaktoren bis zu einer elektrischen Leistung von 300 MW definiert. Als modular wird ein System bezeichnet, bei dem ein Kraftwerk aus einzelnen Reaktor-Modulen besteht. Diese Module sollen vollständig oder in wenigen Komponenten in zentralen Fabriken hergestellt, an die gewählten Standorte transportiert und dort in kurzer Zeit aufgebaut werden können. Mehrere Module geringer Leistung können dabei an einem Standort zu einer größeren Anlage zusammengefasst werden

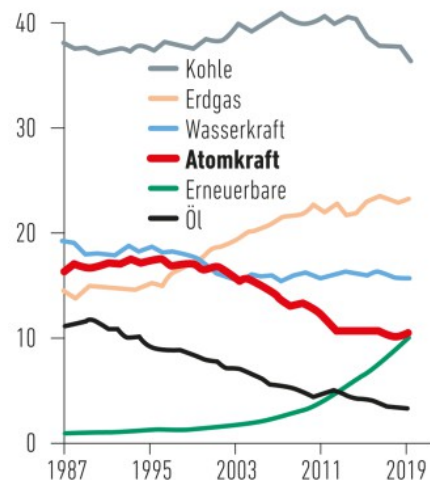
Die SMR sollen zudem eine konstante Stromversorgung ermöglichen. Damit könnten sie die Kohlekraftwerke ablösen.

Die estnische Regierung hat im Februar 2021 beschlossen, den hohen Strombedarf des Landes mithilfe von Mini-AKW's zu decken. So soll gleichzeitig ein Pariser Klimaziel, die Reduktion der CO₂-Emissionen, erfüllt werden.

Nach Einschätzung des Ökoinstituts (Darmstadt, Deutschland muss „als extrem fragwürdig eingestuft werden, ob aufgrund der bei solchen neuen Reaktorkonzepten zu überwindenden technologischen Schwierigkeiten und den (beispielsweise aufgrund des Verzichts auf eine bewährte und großtechnisch weit verbreitete Wasserkühlung) zu erwartenden höheren Unsicherheiten für Errichtung und Betrieb jemals ein auch ökonomisch konkurrenzfähiges System vorliegen wird.

Strom für die Welt

Anteile an der globalen Stromerzeugung in %



Auch das Weltwirtschafts-Forum und die Bill and Melinda Gates Stiftung setzt auf die Mini-Atomkraftwerke. Bill Gates hat schon vor mehreren Jahren das Nuklearunternehmen „Terrapower“ aus der Taufe gehoben, das an der SMR-Technik arbeitet. Beide Organisationen halten die Weiterentwicklung der Atomkraft für einen wichtigen Hebel im Kampf gegen die Erderwärmung. Ein Argument lautet dabei, dass die Kosten für Wind- und Sonnenstrom in den vergangenen Jahren zwar rapide gefallen sind. Doch die Stromerzeugung mit Windrädern und Photovoltaik-Anlagen schwankt relativ stark, je nachdem ob die Sonne scheint und der Wind weht. In Flautezeiten könnten die Mini-Reaktoren die Versorgungssicherheit gewährleisten.

Nach Einschätzung von Mycle Schneider, Träger des alternativen Nobelpreises und Herausgeber des regelmäßig veröffentlichten „World Nuclear Industry Status Report“, bestehen die Risiken von Atomkraft, die Deutschland vor zehn Jahren zu einem Ausstieg bewogen haben, auch bei Mini-Reaktoren. Zudem befinden sich die SMRs noch im Planungsstadium, die zukünftige finanzielle Belastung sei dementsprechend unklar. Auch die Suche nach Endlagern für Atommüll war bisher weltweit immer noch nicht erfolgreich.

Expertinnen des Weltklimarates IPCC bezweifeln in ihrem Sonderbericht 2018, dass allein durch die Senkung der Treibhausgasemissionen das Klimaschutzziel einer maximalen durchschnittlichen Erwärmung der Erdatmosphäre um 1,5 °C erreicht werden kann. Das öffnet das Feld für weitere technologische Ansätze, die lange vom klimawissenschaftlichen und politischen Mainstream ausgeschlossen waren: dem sogenannten **Geo-Engineering**.

Der Begriff bezeichnet die Manipulation des Klimasystems mithilfe von Technologie in sehr großem Maßstab. Die Ideen reichen von Spiegeln im Weltraum, die die Sonneneinstrahlung von der Erde fernhalten, über eine künstlich erzeugte Algenblüte, die CO₂ frisst, bis hin zur **Manipulation des Wetters**, zum Beispiel mithilfe von künstlich hergestellten Wolken.

Klassische Umweltschützer befürchten allerdings, dass Geo-Engineering als Ausrede genutzt wird, genauso weiterzumachen wie bisher. Ähnlich wie Technologien zur Abspaltung und Speicherung von CO₂ könnten sie die Menschen in dem Glauben lassen, dass man immer mehr Kohle, Öl und Gas produzieren könne und die Welt trotzdem unter der 1,5-Grad-Marke bleibt. Auch seien die mit Geo-Engineering verbundenen Risiken noch nicht absehbar.

--

Referenzen

<https://futurium.de/de/blog/reaktortypen-im-ueberblick>

<https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/Neue-Reaktorkonzepte.pdf>

<https://kaltesonne.de/pumpspeicherbetreiber-in-oesterreich-aufgepasst/#more-63251>

<https://detektor.fm/wissen/zurueck-zum-thema-mini-akws-fuer-den-klimaschutz>

<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/klima-energie-und-umwelt/energiewende-mini-atomkraftwerke-fuer-den-klimaschutz-17159942.html>

<https://www.handelsblatt.com/technik/digitale-revolution/digitale-revolution-geo-engineering-wenn-menschen-mit-technik-das-klima-manipulieren/25822756.html?ticket=ST-11358697-ouXnzR0ScKBeePOcsidQ-ap5>

<https://www.weforum.org/agenda/2020/07/nuclear-power-energy-transition/>

Autor: Adi Golbach für weltgewandt. Institut für interkulturelle politische Bildung e.V.



Dieser Text wird unter den Bedingungen der Creative Commons Lizenz veröffentlicht: CC BY-SA 2.0. Der Name der Autorin lautet wie folgt: CC BY-SA 2.0, Autor: Adi Golbach, Finanzierungsquelle: Erasmus+ Programm für Erwachsenenbildung der Europäischen Union. Der Text und die Materialien dürfen unter den folgenden Bedingungen vervielfältigt, verbreitet, öffentlich zugänglich gemacht, geteilt und angepasst werden: In jedem Fall müssen der Name der Autorin, die Lizenz sowie die Adresse der Website der ursprünglichen Quelle veröffentlicht werden.

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.